

Wiederherstellung der historischen Fassade am Thurn und Taxis Palais in Frankfurt

Erfahrungen mit Fassadenkonstruktionen bei der Wiederherstellung des historischen Erscheinungsbildes

Der Wiederaufbau des Thurn und Taxis Palais in Frankfurt am Main nimmt bundesweit in der Reihe der historischen Fassadenrekonstruktionen der letzten Jahre einen bedeutenden Platz ein. Der Aufgabenstellung folgend, die äußere Gebäudehülle entsprechend dem historischen Vorbild detailgetreu nachzuempfinden, wurde dabei größter Wert auf materielle und formgebende Authentizität gelegt und zunächst eine umfangreiche Recherche in den Archiven der Bibliotheque National de Paris (Nachlass des Architekten Robert de Cottes), dem Archiv und der Hofbibliothek Thurn und Taxis in Regensburg, dem Historischen Museum Frankfurt am Main und dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main bezüglich aller Fassadendetails durchgeführt. Dadurch konnten hinsichtlich ursprünglicher Konstruktionen, Fensterdetails und Farbfassungen noch erstaunlich viele Fragen beantwortet werden. Im Weiteren wurden auch Untersuchungen an den wenigen noch vorhandenen originalen Sandsteinwerksteinen mit teilweisen Anhaftungen historischer Putze und Farbfassungen vorgenommen, in deren Ergebnis aussagefähige Befunde erzielt werden konnten, die dann in die Ausführungsplanung der Fassaden eingeflossen sind.

Im vorliegenden Artikel wollen die Verfasser über Herausforderungen, aber auch Erfahrungen bei der Rekonstruktion der Fassaden des Thurn und Taxis Palais in Frankfurt berichten; insbesondere auch vor dem Hintergrund der spürbar zunehmenden Anzahl an historischen Rekonstruktionen und Wiederaufbauten.

Restoration of the historical façade of the Palais Thurn und Taxis in Frankfurt – Experience with façade development and renovation of the historical appearance. *The renovation of the Palais Thurn und Taxis in Frankfurt am Main occupies a significant position among façade redevelopments nationwide in the last few years. The aim of the task was to recreate the outer walls as closely to the original as possible. In doing so, huge value was placed on the authenticity of their appearance and the materials used, and the first stage was an extensive investigation into all of the details of the façade. The research was conducted in the Bibliotheque National de Paris archives (the notes of the architect Robert de Cotte), the archives and court library of the Thurn und Taxis in Regensburg, the Historical Museum in Frankfurt am Main and the Institute for the History of the City, also in Frankfurt am Main. Thanks to this, a surprising number of questions could be answered regarding the construction, window details and colour scheme. Furthermore, investigations into the few remaining sandstone bricks were carried out while paying attention to the historical colour scheme, as well as cleaning methods. As a result there were significant findings, which could then be introduced into the detailed designs of the façade.*

In this article we will report on the challenges of – but also the experience gathered during – the reconstruction of the facades of the Palais Thurn und Taxis in Frankfurt; especially against the background of a noticeable increase in the number of historical reconstructions and renovations.

1 Einleitung

Die besonderen Anforderungen stellten sich sowohl für die gesamte Breite der Werksteinarbeiten der Gewände, Gesimse, Säulen, Pilaster sowie bei den ornamentalen und figürlichen Bildhauerplastiken der Tympana, Bekrönungen und sonstigen Kartuschen dar, als auch für die Fenster: Diese sollten einerseits bei 4,60 m Höhe die sehr schlanken barocken Fensterstöcke und -profile wiederbekommen, haben andererseits aber Anforderungen der Bauphysik und der Einbruchshemmung zu erfüllen. Diese Vorgaben stellten große Herausforderungen dar. Ihnen wurde mit einer vorgespannten Fensterrahmenkonstruktion am Vorhaben erstmalig Rechnung getragen.

Die hohen Anforderungen des Bauherrn MAB Development an eine historische Rekonstruktion der Fassaden



Bild 1. Entwurfsplan Robert de Cottes zum Frankfurter Palais 1729, Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Plansammlung, Regensburg
Fig. 1. Robert de Cotte's blueprints for the Frankfurt Palais, 1729 Fürst Thurn und Taxis Central Archive, During Gathering of Design Plans, Regensburg

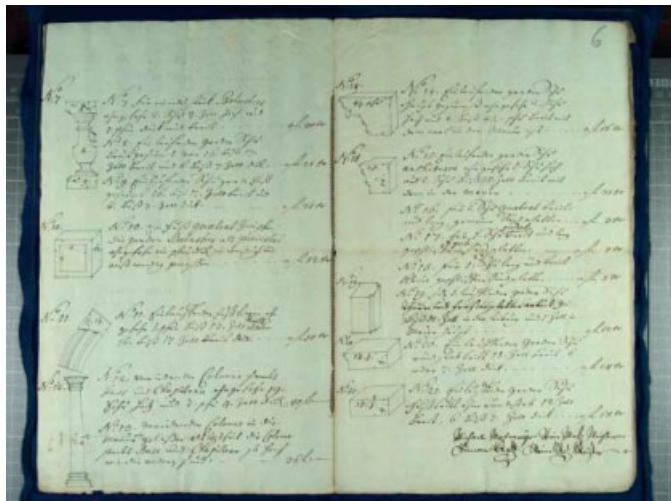


Bild 2. Angebot Bildhauerarbeiten mit Leistungsverzeichnis der Sandsteinwerksteine 1732, Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Plansammlung, Regensburg

Fig. 2. Proposal for sculpture with specifications for the sandstone specifications 1732, Fürst Thurn und Taxis Central Archive, During Gathering of Design Plans, Regensburg

des Thurn und Taxis Palais folgen dabei der bedeutenden Geschichte dieses Bauwerks. Das 1732 bis 1739 für den Fürsten *Anselm von Thurn und Taxis* errichtete Palais war der erste Fürstensitz im Deutschen Reich für das Haus Thurn und Taxis – nach dem Umzug aus Brüssel – und blieb es bis zum erneuten Umzug 1748 nach Regensburg. In den folgenden Jahren mit einer wechselvollen Geschichte wird das Palais im Jahr 1816 Sitz des Bundestages, in dem am 5. November die Bundesversammlung eröffnet wurde. In den Jahren 1851 bis 1859 nimmt *Otto von Bismarck* selbst an der Bundesversammlung teil, ehe in der historisch bedeutenden Versammlung am 16. 08. 1863 unter Leitung Kaiser *Franz Josephs* im Thurn und Taxis Palais Frankfurt die Reformierung des Deutschen Reiches scheitert und der Bruch zwischen Österreich und Preußen erfolgte.

Mit dem Wiederaufbau einschließlich der Ausführungsplanung des Thurn und Taxis Palais Frankfurt wurde als Generalunternehmer (ausgenommen Haustechnik) die in der Rekonstruktion historischer Bauvorhaben (u. a. Residenzschloss Ostflügel, Neues Museum Berlin, Moritzburg Halle, Augustinerkloster Erfurt, Neumarkt Dresden – Historische Fassaden Quartier III) erfahrene Firma *Dreßler Bau GmbH* mit ihrer Dresdner Niederlassung beauftragt. Für die Werkplanung der Fassaden konnte *Dreßler Bau* dabei das ebenfalls in der Rekonstruktion historischer Gebäude sehr erfahrene Tragwerksplanungsbüro *Jäger Ingenieure* aus Radebeul gewinnen, mit dem eine langjährige Partnerschaft u. a. an der Frauenkirche Dresden, Bürgerhäuser An der Frauenkirche 16 und 17 oder auch aktuell dem Schloss Sonnenstein Pirna besteht.

2 Allgemeines zur Gesamtkonstruktion

Das zum Ensemble des Palaisquartier Frankfurt gehörende und 2008/2009 wiedererrichtete Thurn und Taxis Palais war im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstört worden. Nach dem Neubau des Posthochhauses 1956 und der damit verbundenen weiteren Zerstörung von Teilen der

Palaisruine blieben nur Teile der Portalhäuser und des Portals mit Kolonnadengang erhalten. Im Rahmen der Gesamtbaumaßnahme des Palaisquartiers mit Tiefgarage und Hochhäusern sowie dem Shoppingcenter *MyZeit* erfolgte die Wiedererrichtung des Palais mit historischen Fassaden oberhalb der Tiefgarage und des Veranstaltungssaales.

Dabei ist das äußere Erscheinungsbild des Palais dem historischen Gebäude des Thurn und Taxis Palais in größtmöglicher Annäherung und Authentizität nachempfunden. Dagegen folgt die Konstruktion des neuen Gebäudes nicht mehr der historischen Konstruktion. Die Außenwand des Palais wurde früher von dicken verputzten Mauerwerkswänden und Bereichen aus massiven, in die Fassade integrierten Sandsteinen gebildet (Bilder 3 und 4).

Die neue Konstruktion, entwickelt vom Tragwerksplaner des Gesamtvorhabens – der *Weischede, Herrmann und Partner GmbH* – in Zusammenarbeit mit den Fachplanern, muss neben der Anforderung zur Wiederherstellung der historischen Fassade jedoch auch den konstruktiven und bauphysikalischen Anforderungen der Tragfähigkeit, des Brandschutzes, des Schallschutzes und nicht zuletzt des Wärmeschutzes gerecht werden. Besonders die Gewährleistung des Wärmeschutzes erfordert ein völlig neues Tragkonzept. Das Tragwerk des Neubaus besteht aus Stahlbetonwänden und -decken. Die historische Fassade wird dann aus Mauerwerk mit i. d. R. 24 cm Dicke vor die tragende Stahlbetonwand gestellt. Die Fassade ist somit nunmehr eine Vormauerschale, die aus verputztem Mauerwerk und Sandstein besteht. Der Zwischenraum zwischen Tragschale aus Stahlbeton und Vormauerschale beträgt 20 cm, die mit nichtbrennbarer Wärmedämmung gefüllt werden. Die Verankerung der Vormauerschale erfolgt über Maueranker an der Stahlbetonwand. Die Verankerung der Sandsteinelemente erfolgte über Halteanker am Mauerwerk bzw. am Stahlbeton. Nur in Ausnahmefällen kamen Traganker zum Einsatz. Dies betraf bei der Regelfassade nur Bereiche über Öffnungen bzw. in der Nähe



Bild 3. Fassadenkonstruktion, integriert 1945, Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Plansammlung, Regensburg

Fig. 3. Façade Construction, integrated 1945, Fürst Thurn und Taxis Central Archive, During Gathering of Design Plans, Regensburg

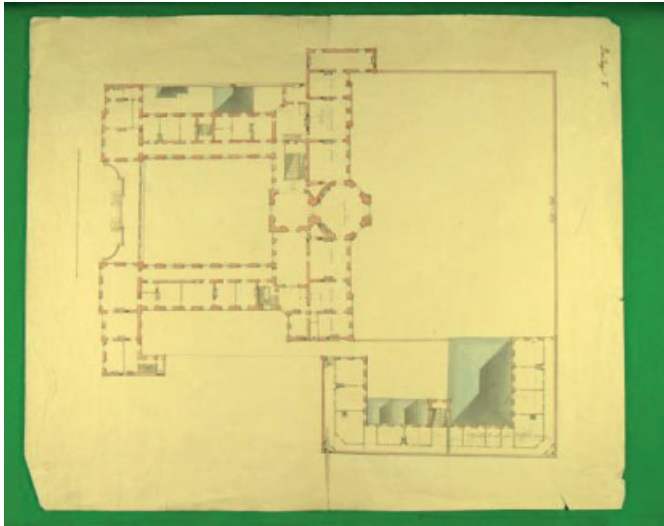


Bild 4. Aufmaßzeichnung Palais mit Wandkonstruktionen um 1849, Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Plansammlung, Regensburg

Fig. 4. Design sketch of the Palais with Wall Construction in 1849, Fürst Thurn und Taxis Central Archive, During Gathering of Design Plans, Regensburg

von Dehnfugen. In nicht zur Regelfassade zählenden Fassadenbereichen waren Traganker in großer Anzahl erforderlich. Dies betraf das Traufgesims, die Architrave sowie einige andere Sonderbereiche, auf die in diesem Bericht nicht extra eingegangen wird.

3 Regelfassade

Die Ausführungsplanung des Palais einschließlich der Fassade erfolgte durch das Planungsbüro Siegmund, Architekten und Ingenieure, Bad Soden am Taunus, im Auftrag von und in enger Zusammenarbeit mit der Dreßler Bau GmbH. Wesentliche Fassadenbereiche sind regelmäßig aufgebaut. Die Vorsatzschale im Erdgeschoss umfasst einen Sockelbereich aus Naturstein und darüber Mauerwerk mit 24 cm Dicke.

Die Ortbetondecke über dem Erdgeschoss wird als Stahlbetonkonsol, auf welchem die ebenfalls 24 cm dicke Vorsatzschale des 1. OG lagert, über die Außenkante der tragenden Stahlbetonwand geführt (Bild 5). Die Vorsatzschalen im Erd- und Obergeschoss haben am Fußpunkt eine Wärmedämmung aus druckfestem Material (PERINSUL).

Beim Mauerwerk handelt es sich um Hochlochziegel mit der Rohdichte 9 kN/m^3 . Als Sandstein kam roter Main-sandstein zum Einsatz. Der Sandstein wurde für Sockel, Gesimse, Gewände, Pilaster, Kapitelle und Architrave verwendet. Auch für Säulen war der Einsatz von Sandstein geplant. Darüber wird separat berichtet.

Im Bereich des Stahlbetonkonsols an der Decke über Erdgeschoss befinden sich drei Sandsteinschichten. Die Schichten 1 und 2 bilden den oberen Abschluss der Vorsatzschale im Erdgeschoss. Schicht 3 ist über Dorne, die an Schwertern befestigt sind und in den Stirnseiten der Steine einbinden, gelagert. Die Schwerter werden am Stahlbetonkonsol verankert.

Scheinbar analog der Schicht 3 ist das Traufgesims gelagert. Dazu wird noch separat berichtet.

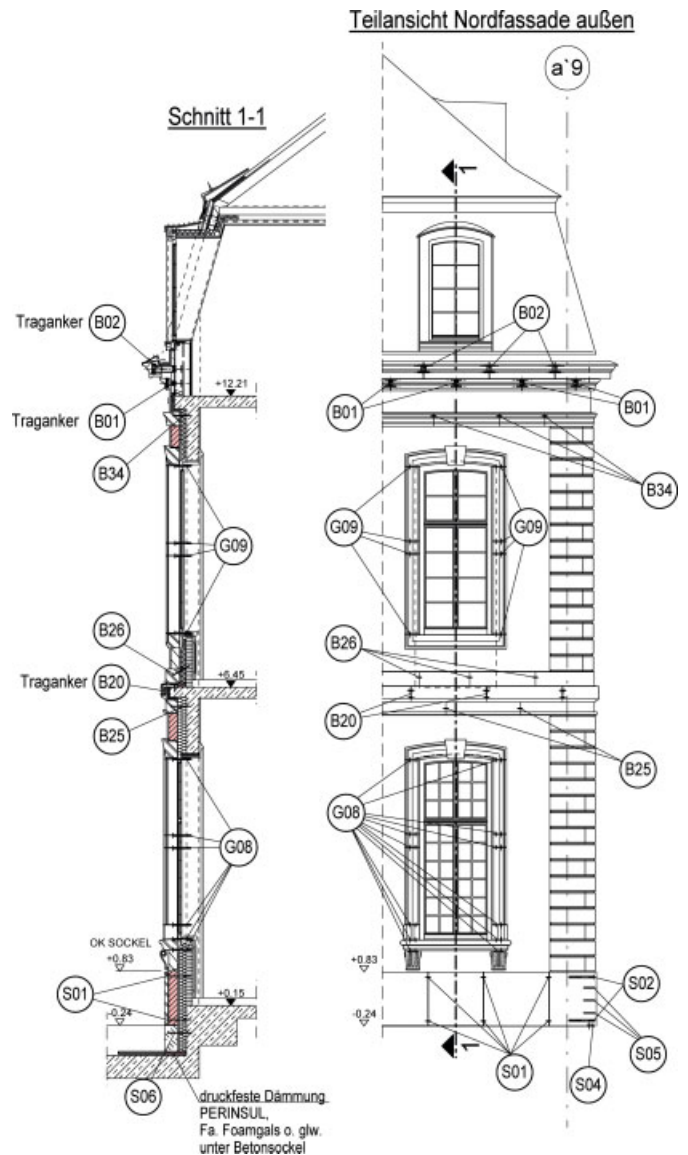


Bild 5. Darstellung der Ankerlagen an der Regelfassade (die Traganker sind besonders gekennzeichnet)

Fig. 5. Portrayal of the row of anchors on the standard façade (the bearing anchors stand out particularly strongly)

Die Fassade ist über Maueranker mit der Stahlbetonwand verbunden. Damit Längenänderungen der Vorsatzschale infolge Temperatur sowie Schwinden und Kriechen des Mauerwerks keine Schädigungen am Bauwerk hervorrufen, wurden in Abständen von 10 bis 12 m Dehnfugen angeordnet.

4 Traufgesims

Das Traufgesims besteht aus zwei massiven Sandsteinschichten. Die Steine haben beträchtliche Eigenlasten von 3 bzw. 4 kN/m . Die Steinlängen betragen maximal 2 m.

Die Verankerung dieser Steine war nur in kleinen Teilbereichen analog der Vorsatzschale der Regelfassade möglich, da die Sandsteinschichten bereits in Höhenlage des Daches liegen. Als Verankerungsgrund stand dort die Tragkonstruktion des Daches aus Stahl zur Verfügung.

Da zum Vertikallastabtrag aus den Schichten des Traufgesimses kein Auflager zur Verfügung stand, musste die Lagerung der Steine wie auch beim Gesimsband vor

dem Stahlbetonkonsol an der Decke über EG über Traganker in den Stoßfugen erfolgen. Dazu wurden Schwerter mit Stirnplatten an die Stahlkonstruktion des Daches angeschraubt. Im Stoßfugenbereich wurden die Schwerter mit Auflagerdornen, die in die Stirnseiten der Steine eingriffen, versehen.

Dafür kommen bei üblichen Fassaden aus Natursteinplatten Dorne mit 6 bzw. 7 mm Durchmesser zum Einsatz. Derartige Dorne waren jedoch nicht annähernd in der Lage, die bei den Steingeometrien auftretenden Lasten aufzunehmen und weiterzuleiten.

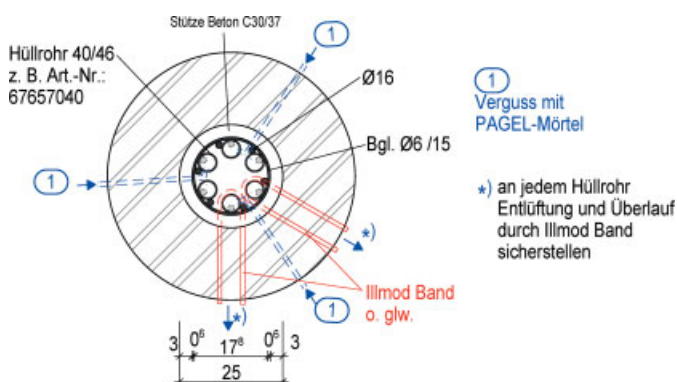


Bild 6. Stützenstoß einer mit Betonkern ertüchtigten Stütze, Grundriss

Fig. 6. Column joints, one of which is reinforced with concrete centre, floor plan

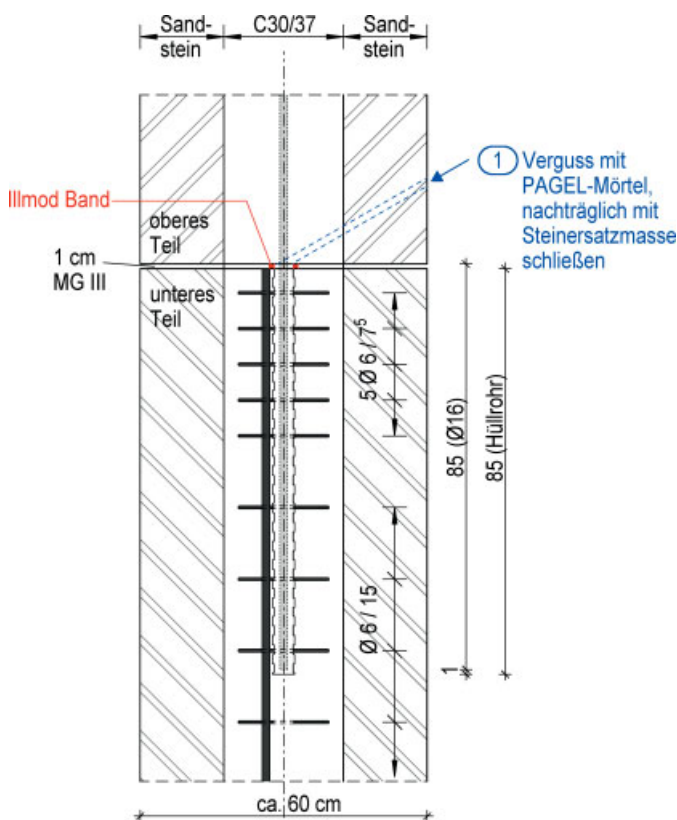


Bild 7. Stützenstoß einer mit Betonkern ertüchtigten Stütze, Vertikalschnitt

Fig. 7. Column joints, one of which is reinforced with concrete centre, cross-section

Deshalb wurden für dieses Gesims Dorne mit 22 mm Durchmesser verwendet. Diese Dorne waren stabil genug, um die Lasten der Steine abzutragen. Sie sorgten einerseits dafür, dass die Verformungen der Dorne im Stein minimiert wurden, andererseits wurde der mögliche Ausbruchkegel im Stein vergrößert. Die Dimension dieser Auflager war beträchtlich, z. B. betrug die Dicke der Stegbleche 15 mm.

Da zum Lastabtrag derartiger Lasten über Dorne keine Erfahrungen vorlagen, wurde die Funktion der Dorne über Versuche an der MPA Würzburg untersucht und vor der Ausführung am Bau bestätigt. Als aufnehmbare Dornlast wurde 7,5 kN ermittelt.

Ein Vorteil dieser aufwendigen Tragkonstruktion war, dass die Montage des Traufgesimses unabhängig vom Baufortschritt der Fassade erfolgen konnte. Damit wurde eine frühzeitige Montage des Traufgesimses sowie ein Fortschreiten der Ausbaugewerke oberhalb des Traufgesimses ermöglicht.

5 Säulengang

Der Säulengang ist neben den Portalhäusern der einzige Bereich des Palais, bei dem Altsteine in den Neubau integriert wurden. Der Einbau dieser Steine erfolgte entsprechend den Auflagen der Denkmalschutzbehörde. Dies wurde nach umfassender steinkonservatorischer Aufbereitung jedes einzelnen Bestandssteines in Regelbereichen der Fassade zwar mit Sonderankern realisiert, gestaltete sich jedoch völlig problemlos.

Problematisch war die Integration der tragenden Sandsteinsäulen. Dabei handelte es sich um Säulentrommeln mit ca. 60 cm Durchmesser und ca. 1,50 m Länge. Diese Sandsteinsäulen hatten früher die Terrassendecke getragen. Sie waren vor dem Wiedereinbau zwischengelagert. Bezüglich ihrer aktuellen Beschaffenheit war lediglich eine visuelle Inaugenscheinnahme möglich, bei der teilweise erhebliche Rissbildungen in den Säulenschäften festgestellt wurden. Eine nur visuelle Einschätzung stellt jedoch keine zweifelsfreie Beurteilung der Tragfähigkeit der Säulentrommeln dar. Weiterhin musste wegen geltender LBO zum Brandschutz der Bauteile seitens der Tragwerksplanung auf den baurechtlich nicht durch Normen geregelten Brandschutz des Naturproduktes Sandstein hingewiesen werden.

Um alle Unwägbarkeiten auszuschließen und vor allem die große Herausforderung „Erhalten geht vor Erneuern“ auch bei schwierigen Aufgabenstellungen zu leben, wurde deshalb innerhalb eines Iterationsprozesses in enger Zusammenarbeit zwischen Bauausführung, Tragwerksplanung und Bauherrschaft eine zweifelsfreie den Anforderungen der Tragfähigkeit und des Brandschutzes genügende Konstruktion unter Federführung der steintechnischen Werkplanung entwickelt.

Die Tragkonstruktion bestand dabei aus Stahlbetonstütze, Stahlbetonunterzug und Stahlbetondecke, welche selbstverständlich von außen nicht erkennbar sein durfte. Veränderungen an den Sandsteinelementen des Bestandes durften ebenfalls nicht sichtbar sein.

Damit schied eine Teilung der Sandsteintrommeln aus. Um die Außensichtigkeit der Sandsteintrommeln zu erhalten und trotzdem zweifelsfrei die Tragfähigkeit herzustellen, entschied man sich für das Ausbohren des Trommelinneren mit einem 350-mm-Kernbohrgerät. In den entstandenen

Hohlraum wurden Bewehrungskonstruktionen eingebaut und danach der Kern ausbetoniert. Um die einzelnen Säulenteile aneinanderfügen zu können, waren an den Unterseiten der Trommeln jeweils Hülsen mit 50 mm Durchmesser eingebaut worden. An den Oberseiten der Trommeln ragten die vertikalen Bewehrungsseisen hinaus.

Somit konnten die einzelnen Trommelteile übereinander gefädelt und miteinander vergossen werden. Um beim Betonieren und Vergießen das Austreten von Betonmilch zu vermeiden, wurden die Innenseiten der Trommeln mit Zementschlämme vorbehandelt.

Da die Tragfähigkeit der in die Sandsteinstützen integrierten Stahlbetontragglieder in Kombination mit Stahlbetonunterzug und Stahlbetondecke wesentlich höher als jene der reinen Sandsteinelemente war, mussten nicht alle Sandsteinsäulen mit Stahlbetonkern ertüchtigt werden. Es war ausreichend, vier von acht Säulen zu ertüchtigen. Die restlichen vier Säulen wurden als nichttragende Elemente, über Dollen miteinander verbunden, einfach wieder aufgestellt.

Die Verkleidung von Decke und Unterzug mit Sandsteinteilen erfolgte dann mit an das Bauwerk angepassten typischen Verankerungselementen der Plattenfassaden.

6 Architravbereiche

An der Außen- wie auch der Innenhoffassade am Ostflügel waren besondere Konstruktionen erforderlich. Die Bauwerksgeometrie erlaubte dort nur einen von der Regelfassade abweichenden Lastabtrag. Außerdem war die Dicke der Fassade größer, es waren Säulen und Architrave zu integrieren.

Eine konstruktiv sinnvolle Fassadenkonstruktion in diesen Bereichen war nur mit Anpassung des Rohbaus an die Belange der Fassade zu erzielen.

Dazu wurden in die Fassade verschiedene Stahlbetonkonstruktionen integriert, die über SCHÖCK-Elemente mit dem Rohbau verbunden wurden. Ohne diese planerischen Anpassungen des zum damaligen Zeitpunkt noch nicht hergestellten Rohbaus wäre in diesem Bereich keine sinnvolle Fassadenkonstruktion möglich gewesen.

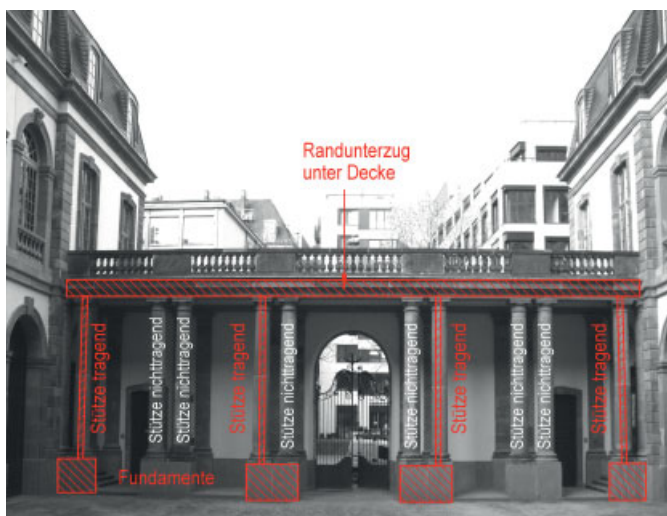


Bild 8. Tragkonzept Säulengang

Fig. 8. Support concept with colonnade

7 Erfahrungen bisheriger Fassadenplanungen und -rekonstruktionen

Die oftmals praktizierte Variante, den Rohbau zu planen und herzustellen und danach die Fassadenherstellung und -planung zeitlich versetzt und meist durch weitere Planer und Ausführende zu erstellen, ist kontraproduktiv hinsichtlich der Herstellung eines optimierten Gesamtbauwerks. Der Fassadenherstellung und -planung werden damit oftmals zusätzliche Schwierigkeiten, die aus Unkenntnis der Rohbauplaner zu den speziellen Belangen einer Vorsatzschale aus Mauerwerk und Naturstein resultieren, aufgebürdet. Auch nicht rechtzeitige Abstimmungen zum Lastabtrag der in historische Fassaden zu rekonstruierenden schweren Sandsteinwerksteine und -plastiken führt bei einer personellen und zeitlichen Trennung zu erheblichen Problemen.

Unsere bisherigen Erfahrungen bei Fassadenplanungen zeigen, dass die vorgenannten Planungsgrundlagen oftmals nicht vorhanden sind und, dass Planungstermine des Fassadenplaners oftmals identisch mit denen des Tragwerksplaners der Fassade sein sollen. Damit werden notwendige Abstimmungen zwischen Tragwerksplaner und Fassadenplaner von vornherein behindert bzw. objektiv auf ein Mindestmaß beschränkt. Dem entgegen wurde am Thurn und Taxis Palais ein zeitlich und personell abgestimmter Planungsprozess unter Leitung der Dreßler Bau GmbH geführt, der vorgenannte Erfahrungen und Probleme ausschloss.

Die als Vorsatzschale gemäß DIN 1053 geplante Fassade ist ein nur sich selbst tragendes Bauteil. Oftmals erfordert die Wiederherstellung historischer Fassadengeometrien jedoch diesbezüglich Sonderlösungen mit alternativem Lastabtrag. Dazu können Anpassungen am Rohbau sehr hilfreich sein, werden jedoch teilweise dann ausgeschlossen, wenn die Rohbauplanung bereits fertig gestellt ist und Änderungen (oder eher Änderungskosten) nicht einkalkuliert sind.

Wenn Anforderungen zum Wiedereinbau geschädigter Altsteine oder Bestandbauteile, zu denen keinerlei Materialuntersuchungen bzw. Kennwerte vorliegen, bestehen, sollte bei diesen Teilen kein planmäßiger Eintrag zusätzlicher Lasten erfolgen.

8 Planungsablauf

Für die Tragwerksplanung der Fassaden sind neben der Erfahrung mit den zum Einsatz kommenden Materialien vor allem auch umfassende Geometriekenntnisse erforderlich.

Dabei darf die Fassadenplanung nicht losgelöst von der Rohbauplanung des Gebäudes erfolgen. Die häufig praktizierte Variante, die Fassade als losgelöstes Bauteil zu betrachten, ist der Wiedererrichtung von Gebäuden mit historischem Antlitz nicht angemessen. Dabei werden alle Probleme dem Planer und Ersteller der Fassade zugeordnet, ohne diesem die Möglichkeit zur Optimierung durch Anpassung der Rohbaukonstruktion zu geben.

Für eine optimale Planung und Ausführung ist das Zusammenwirken von Rohbau- und Fassadenplanern wie auch Rohbau- und Fassadenausführenden unabdingbar.

Wichtig ist es außerdem, alle Anforderungen an die Fassade umfassend zu definieren. Dies betrifft ohne An-

spruch auf Vollständigkeit bauphysikalische Anforderungen, Angaben zum geplanten Wartungs- und Instandhaltungsregime, der Einbruchshemmung, Angaben zu Materialien und Farben; Anforderungen zum Einbau von Altteilen, Angabe aller Geometrien inklusive. Bereits während der Fassadenplanung sind Abstimmungen mit dem Tragwerksplaner zu Steinteilungen speziell im Bereich von Tragankern unabdingbar.

Die für die Tragwerksplanung notwendigen Geometrien umfassen die Detailgeometrie der Vorsatzschale einschließlich einer genauen Steinteilung sowie den exakten Lagebezug der Tragkonstruktion. Zur besseren Darstellung der Tragkonstruktion der Fassade innerhalb der statischen Berechnung sind dafür Bezeichnungen oder Nummerierungen der Schichten bzw. Steinbezeichnungen sinnvoll. Das Vorhandensein von Detaildarstellungen erleichtert es dem Tragwerksplaner, Katalogisierungen der zu bemessenden Fassadenbereiche vorzunehmen.

9 Resümee

Der Wiederaufbau des Frankfurter Thurn und Taxis Palais mit seinen historisch rekonstruierten Fassaden und dem modernen inneren Baukörper widerspiegelt eine zeitgemäße Art von historischen Wiederaufbauten. Äußerlich wurde in Formgebung, Materialität und Farbfassung das



Bild 9. PalaisQuartier mit dem Thurn und Taxis Palais im Vordergrund (Foto: Eibe Sönnecken)

Fig. 9. Palais Quartier with the Palais Thurn und Taxis in the foreground

historische Erscheinungsbild detailgetreu rekonstruiert, ohne dabei im Inneren auf zeitgemäße Nutzungsanforderungen der Bauphysik, der Einbruchshemmung und des Schallschutzes zu verzichten.

Insbesondere die Tiefe der Recherchen zu historischen Details zeigt sich an den Fassaden mit ihren meisterhaft ausgearbeiteten Bildplastiken und handwerklich gekonnt gefertigten schmiedeeisernen Geländern, barocken Fenstern und Türen. Aber auch die Ausführung aus einer Hand, d. h. von der Ausführungsplanung bis zur Fassadenerichtung sowie von der historischen Recherche bis zur engen Zusammenarbeit zwischen Bauleitung und Fachplanern, hat beim Wiederaufbau des Frankfurter Palais zum Erfolg beigetragen.

Ohne das Wirken der Bauherrschaft, MAB Development, die in bewundernswerter Weise eine historische Authentizität forderte und mit großer Sachkenntnis das traditionelle Handwerk förderte, wäre diese Qualität einer historischen Rekonstruktion nicht möglich gewesen, wofür an dieser Stelle in besonderer Weise Dank zu sagen ist.

Wie eingangs erwähnt, ist das Thurn und Taxis Palais Bestandteil des PalaisQuartier. Neben dem Shoppingcenter MyZeil vervollständigen der Büroturm NEXTOWER sowie der Hotelurm des Jumeirah Frankfurt dieses außergewöhnliche Quartett am Thurn-und-Taxis-Platz. Das PalaisQuartier kombiniert an einer der umsatzstärksten Straßen Europas, der Zeil, vier Gebäude mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten und eigenständigen Architekturen zu einem urbanen Lebensraum. Bezeichnend für das PalaisQuartier ist das Zusammenspiel der Architektur der Moderne und der Romantik des Barocks: Während das Thurn und Taxis Palais seinen historischen Wurzeln treu geblieben ist, sind mit den drei Neubauten hochmoderne Gebäude – ein neuer Typus urbanen Arbeitens, Einkaufens und Übernachtens – entstanden.

Bilder 1 bis 4: Abdruck mit freundlicher Genehmigung Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv – Hofbibliothek – Museen Regensburg

Bild 9: Abdruck mit freundlicher Genehmigung MAB Development

Autoren dieses Beitrages:

Dipl.-Ing. Volker Stoll, Jäger Ingenieure GmbH,
Wichernstraße 12, 01445 Radebeul

Bau-Ing. Thomas Bauer, Oberbauleiter Dreßler Bau GmbH,
Chemnitzer Straße 50, 01187 Dresden